

# Das Nehmen von Nichtgegebenem

Letzte Woche sprach Nirmala hier über den dritten ethischen Vorsatz „*Kāmesu micchācāra veramaṇī sikkhāpadaṃ samādiyāmi*“, er übersetzte ihn mit „Ich nehme Abstand von sexuellem Fehlverhalten“. Ich werde in einigen Wochen diesen Vorsatz noch einmal unter einem anderen Aspekt besprechen, als Nirmala das tat, nicht weil ich irgendetwas an dem auszusetzen hätte, was Nirmala sagte, nein, ich stimme ihm völlig zu. Ich werde aber gelegentlich noch ein paar andere Akzente setzen als er, da ich diesen Vorsatz etwas anders übersetze. Davor sprach ich über den ersten Vorsatz „*Pānātipātā veramaṇī sikkhāpadaṃ samādiyāmi*“, den ich übersetze mit „Ich nehme Abstand davon, Gewalt anzuwenden. Offensichtlich haben wir in unserer Reihe „Das Gute Leben – Ethik im Buddhismus“ bislang den zweiten Vorsatz übersprungen, er lautet: „*Adinnādānā veramaṇī sikkhāpadaṃ samādiyāmi*“ und das heißt auf Deutsch „Ich nehme Abstand davon, Nichtgegebenes zu nehmen.“ Dass damit gemeint ist, es sei gut, nicht zu stehlen, ist nur allzu offensichtlich. Das wäre die ganz enge Auslegung. Aber jeder dieser Vorsätze ist ein ganzes Übungsfeld. Und wer wirklich das „Gute leben“ praktiziert, der wird allmählich in immer subtilere Formen des ethischen Praktizierens vordringen.

Nicht dass man von Anfang an alle diese Feinheiten berücksichtigen muss, aber je mehr sich unsere Praxis auf dem Edlen Dreifachen Pfad, den der Buddha lehrte, verfeinert, desto genauer werden wir auch gewillt sein, diese Vorsätze zu Praktizieren. Und die erste Stufe dieses Dreifachen Pfades ist nun einmal Ethik, die zweite und dritte Stufe sind Meditation bzw. Weisheit. Wir werden aber in diesen beiden aufbauenden Stufen nur wirklich weit kommen, wenn wir die erste Stufe, Ethik, als Fundament bestens ausgebaut haben. Und daher

**bleiben praktizierende Buddhisten nicht bei der engen Auslegung stehen, dass es genügt nicht zu stehlen, nein, mit dem „Nehmen von Nichtgegebenem“ ist weit mehr gemeint.**

**Auch im Deutschen kennen wir die Redensart, dass jemand einem „die Zeit gestohlen hat“. Wenn jemand die ganze Zeit auf Dich einredet und dabei nur Sachen erzählt, die Dich nicht interessieren, dann stiehlt er Dir die Zeit. Vielleicht bist Du höflich und unterbrichst ihn nicht, das ist völlig in Ordnung. Ziel eines Buddhisten ist es nicht andere zu bekehren, sondern sich selbst zu entwickeln. Unsere Aufgabe ist es also achtsam darauf zu sein, wann wir uns anschicken jemand anderem die Zeit zu stehlen. Und dann eben unser Verhalten zu ändern.**

**Ganz eng verwandt mit dem Zeitdiebstahl ist auch der Energie-Vampirismus. Manche Menschen beeinflussen uns so, dass sie einem die Energie entziehen wie ein Vampir das Blut. Das tun zum Beispiel notorische Bedenkenträger. Ich habe einmal im Internet nachgesehen, was dort unter Energievampirismus steht und gefunden: *„Dementsprechend gibt es verschiedene Sorten von Vampiren. Die meisten von ihnen versuchen unsere Aufmerksamkeit zu erregen, indem sie ständig beleidigt, liebesbedürftig, kränklich und unglücklich sind. Viele von dieser Sorte füllen die Wartezimmer der Ärzte. Andere erheben Machtansprüche über unsere Entscheidungen und versuchen uns zu überzeugen, dies und das für sie zu erledigen, ihnen oder uns selbst etwas zu kaufen, und sind wütend oder verzweifelt, wenn wir uns ihrer charismatischen Ausstrahlung nicht beugen. Wieder andere versuchen in unsere Persönlichkeit einzudringen, um uns Angst, Zweifel oder Misstrauen einzuflößen, ob es um eine Beziehung geht, oder um eine Person, oder sogar um unsere eigenen Fähigkeiten.“***

**Ich möchte dieses Thema hier nicht vertiefen, wichtig ist in unserem Zusammenhang nur zu begreifen, was man unter „Nehmen von Nichtgegebenem“ versteht.**

**Ein anderes Thema ist das, was neudeutsch Landgrabbing heißt. Bei Wikipedia findet man dazu: „In den vergangenen Jahrzehnten wurde der Landerwerb in Entwicklungsländern in erster Linie durch private Gewinnmotive geprägt. Meist lag der**

**Schwerpunkt auf hochwertigen landwirtschaftlichen Exportprodukten (sog. Cash Crops), nicht auf der Erzeugung von Grundnahrungsmitteln. Später begannen Regierungen, Land im Ausland zu erwerben, diesmal mit dem Ziel der Ernährungssicherung der eigenen Bevölkerung, insbesondere seit der Nahrungsmittelpreiskrise 2007, oder um nachwachsende Rohstoffe zur Produktion von Biokraftstoff anzubauen. Vor allem Länder mit knappen Land- und Wasserressourcen und ausreichendem Kapital, wie z. B. die Golfstaaten, sind heute bedeutende Akteure auf diesem Markt. Hinzu kommen Länder mit großen Bevölkerungen wie China, Südkorea und Indien.“**

**Ich würde sogar so weit gehen zu sagen, dass jeder Privatbesitz von Land auf dem Nehmen von Nichtgegebenem beruht. Denn das Land, der Grund und Boden, stand ursprünglich allen Wesen gemeinsam zur Nutzung zur Verfügung, zunächst Pflanzen, dann Tieren, zuletzt einer Spezies die immer noch mehr Tier ist als wahrhaft menschlicher Mensch. Der Buddha hat das ganz radikal gesehen, er hat deswegen auf allen Privatbesitz, auch auf die Königswürde über den Kleinstaat Shakya verzichtet und ist als Wanderer umher gezogen. Er hat die Natur, in der er lebte mit anderen Menschen, Tieren und Pflanzen geteilt, anstatt sie auszubeuten.**

**Auch der große buddhistische Kaiser Ashoka im 3. Jhd. vor unserer Zeitrechnung hat sich darum bemüht, die private Annexion zu Lasten Dritter zurückzudrängen. Es wurden in dieser Zeit Wälder, Haine, Erholungsgebiete angelegt, die von allen Menschen und Tieren genutzt werden konnten, ohne sie auszubeuten. Wer Hunger hatte, konnte dort Früchte zum sofortigen Verzehr entnehmen, aber es war nicht gestattet, z. B. die Haine zu roden, das wäre Nehmen von Nichtgegebenem gewesen.**

**Hier wurde erstmals in der bekannten Geschichte eine staatliche Politik von Nachhaltigkeit gemacht. Letztendlich ist der Gedanke von Nachhaltigkeit nichts anderes als das Nichtnehmen von Nichtgegebenem. Nachhaltigkeit bedeutet,**

nicht das (Natur-) Kapital auszubeuten, sondern nur von den Erträgen zu leben. Der vom deutschen Forstwissenschaftler Carl von Carlowitz 1713 in seinem Werk „Silviculutura oeconomica“, also ökonomische Waldwirtschaft geprägten Begriff bedeutet – ich zitiere Wikipedia: *„Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem die Bewahrung der wesentlichen Eigenschaften, der Stabilität und der natürlichen Regenerationsfähigkeit des jeweiligen Systems im Vordergrund steht.“*

Unser Leben heute ist alles andere als nachhaltig. Wir verbrauchen in einem einzigen Jahr so viele fossile Brennstoffe, wie dieser Planet in einer Million Jahren erzeugt hat. Und es wäre töricht zu glauben, diese Bodenschätze wären uns von Gott oder wem auch immer gegeben, um sie jetzt zu verbrauchen. Tatsache ist, dass dieser Planet ursprünglich wüst und leer war. Die moderne Wissenschaft hat nachgewiesen, dass die Erdatmosphäre ursprünglich so zusammengesetzt war, wie die Atmosphäre unseres Bruderplaneten Mars, nämlich etwa 0,1 % molekularer Sauerstoff O<sub>2</sub>, den wir zum Leben brauchen, aber ca. 95% Kohlendioxid, eine für Menschen und Tiere absolut tödliche Mischung. Die Evolution auf unserem Planeten hat mehr als drei Milliarden Jahre gebraucht für den Prozess, der wissenschaftlich „terra-forming“ nennt, also der Umwandlung der Atmosphäre durch Pflanzen in eine Luft, die für Tiere und Menschen verträglich ist, zu einer Formierung von Terra, einem Planeten, der unser aller Heimat ist, der unsere große Mutter ist.

Heute ist der Anteil an molekularem Sauerstoff auf der Erde nicht mehr 0,1% sondern rund 21%, der Anteil von Kohlendioxid ist von 95% auf weniger als 0,1% zurückgegangen. Die gewaltigen Mengen an Kohlenstoff wurden von Pflanzen absorbiert und in deren Verrottungsprozess in Moore, in Torf, in Kohle, in Öl und in Gas umgewandelt. Dieser Umwandlungsprozess dauert Hunderte von Millionen Jahren. Aber seit 200 Jahren sind wir Menschen dabei, diesen Prozess des terra-forming wieder rückgängig zu machen. Jedes Jahr emittieren wir so viel Kohlendioxid, wie in

**einer Million Jahre in fossilen Energiespeichern eingelagert wurde. Dies ist das absolute Gegenteil von Nachhaltigkeit, es ist Nehmen von Nichtgegebenem. Dieser Planet hat uns Tieren und Menschen eine Atmosphäre geschaffen, die immer weitere Evolution, die Tiere, Menschen und sogar Buddhaschaft, also Vollendung der Evolution, möglich machte, wir aber sind dabei diese in Milliarden von Jahren geschaffenen optimalen Bedingungen zu ruinieren.**

**Ein Mensch, der naturnah lebt, emittiert im Jahr etwa 430 kg Kohlendioxid. Selbst wenn er kulturbedingt – also durch Heizung, Mobilität usw. – etwa das Fünffache davon emittieren würde, so lehrt uns die Naturwissenschaft, könnte die Mitte dieses Jahrhunderts erwartete Bevölkerung von 9 Mrd. Menschen nachhaltig leben. Ein Deutscher jedoch emittierte, so eine Untersuchung aus den 90er Jahren, nicht diese gerade noch verträgliche Menge von 2,3 t Kohlendioxid pro Jahr, sondern 16 t, also so viel als hätten wir sieben Planeten zur Verfügung. Allein für den Verkehrsbereich, also für die in den meisten Fällen verbrennungsmotorgestützte Mobilität, wurden pro Jahre 4,4 t pro Bundesbürger emittiert, also etwa doppelt so viel, wie für alle Verbrauchsbereiche gerade noch zuträglich wäre. Und es soll nur niemand sagen, seitdem wäre der Benzinverbrauch rückläufig. Denn bereits damals waren die Emissionen pro Deutschen aus KFZ-Nutzung bei 1,4 t, die aus Flugverkehr bei über 2 t, und genau dieser hat seither stark zugenommen.**

**Mit anderen Worten, wann immer wir ins Auto steigen wollen, wann immer wir die Heizung aufdrehen wollen und insbesondere wann immer wir ein Flugticket kaufen wollen, sollten wir des Vorsatzes „*Adinnādānā veramaṇī sikkhāpadaṃ samādiyāmi*“, „*Ich nehme mir vor, vom Nehmen von Nichtgegebenem Abstand zu nehmen*“ eingedenk sein und überlegen, ob dies denn wirklich nötig ist.**

**Ich weiß, dass ich das Thema „Nehmen von Nichtgegebenem“ damit bei weitem nicht umfassend behandelt habe. Ich weiß auch, dass ich unser Konsumverhalten hierbei sehr einseitig auf zwei chemische Elemente und deren Zusammensetzung,**

**auf Sauerstoff und Kohlenstoff reduziert habe. Selbstverständlich gilt Ähnliches für viele andere Bereiche. Jeder dieser fünf silas, jeder dieser fünf ethischen Vorsätze, die der Buddha empfiehlt, ist ein ganz weites Übungsfeld. Aber ich hoffe, ich habe ein paar Gedankenanstöße dafür geliefert, was Nehmen von Nichtgegebenem, was Verpflichtung zu Nachhaltigkeit, bedeutet.**

**Wann immer wir unseren Geldbeutel aufmachen oder die Kreditkarte zücken, entscheiden wir mit, wie sich unser Planet entwickelt, stimmen wir finanziell über Nachhaltigkeit oder Nehmen von Nichtgegebenem ab.**

**Wir müssen dabei nicht wie Diogenes in der Tonne, wie der amerikanische Philosoph Thoreau im Wald oder wie der Buddha auf den Straßen Indiens leben. Aber wir müssen auch nicht so unachtsam leben, wie es offensichtlich der durchschnittliche Deutsche tut. Der Buddha empfiehlt den Mittleren Pfad. Und dieser Mittlere Pfad, das ist der Pfad der Nachhaltigkeit, der Pfad des Lebens im Einklang mit der Natur, mit unserer Mutter, mit dem Planeten Erde. Und damit wir das nicht vergessen, damit wir das immer vor Augen haben, ist dieser wunderbare Planet, der höchste Evolution bis zur Vollkommenheit, bis zur Erleuchtung, bis zur Buddhaschaft ermöglicht, hier im Meditationsraum an der Wand hinter mir abgebildet.**

**Damit wir diese Verpflichtung zu Nachhaltigkeit nie vergessen.**